Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 19

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Disposition mussen spezielle Ordres de bataille in graphischer Darstellung beigesügt mersben, aus benen die Gintheilung der Truppen für das bevorstehende Gesecht mit einem Blicke zu entenehmen ist.

Hauptbedingungen bei der Absassung: Prägnante Kürze, Deutlichkeit, Bestimmtheit, abgeschlossene Sätze, logisch und chronologisch richtige Anordnung.
— Alle Instruktion bleibt daraus sort; keine zu große Beschräukung der Unterführer; aber klare und vollständige Mittheilung dessen, was geschehen soll. Folgende Punkte soll jede Disposition umpfassen:

- 1. Nachrichten über ben Feind, so weit etwas Bestimmtes bekannt ist.
- 2. Hauptzwed und allgemeine Berhaltniffe, unster benen bas Gefecht ftattfinden wirb.
- 3, Stärke, Zusammensetzung und Kommando ber einzelnen Kolonnen.
 - 4. Den speziellen Zwed jeder einzelnen Rolonne.
- 5. Die Sammelstellung und Abmarschzeit einer jeben Kolonne. Desgleichen die Ruckzugslinie und Sammelplate auf berfelben.
- 6. Die Zeit bes Angriffs; nahere Angabe einzels ner Hauptmomente im Angriff ober in ber Bertheis bigung.
- 7. Anordnungen fur ben Part und ben Part- train.
 - 8. Aufstellung ber Umbulancesettionen.
- 9. Aufenthalt bes Generals. Stelloerireter. Mel-

Jebe Disposition muß versehen sein mit Datum und Stunde ber Aussertigung, Unterschrift und auf bem Couvert die Stunde und Minute der Expebition.

In Beilagen: Mittheilungen über etwaige Terraineigenthumlichkeiten ober sonstige Notizen, die Bezug auf den Marsch oder das Gesecht haben. Kriterium einer guten Disposition: Jedes Wort, welches herausgestrichen wird, muß sie sogleich unvollständig machen. —

(Fortfetung felgt.)

Wiener Weltausstellung 1873. Schweiz. Bericht über Gruppe XVI, Herreswesen von General Haus Herzog in Aarau, Mitglied ber internationalen Jury. Wit 15 lithographirten Tafeln. Schaffhausen, Berlag von E. Baaber. 1875. Preis Fr. 5.

Wir wollen es nicht unterlassen, unsere Herren Kameraben auf ben im Ornet erschienenen Bericht unseres Generals über die Eruppe Heereswesen an der Wiener Weltausstellung ausmerksam zu machen. Dieser Bericht ist ebenso interessant, genau, wie mit großer Gewissenhaftigkeit abgefaßt.

in ber Kriegsgeschichte nicht so selten, als man an= zunehmen geneigt sein möchte."

Wir hielten es nicht für überflüssig, ben Leser auf biese Auslassung bes geistreichen Militarschriftz stellers in Bezug auf Befehlsertheilung ausmerksam zu machen.

In ber Einleitung gibt ber General einen Uesberblick über bie Thatigkeit ber Jury ber betreffensben Gruppe, ber einzelnen Sektionen und seiner Verson.

Ueber bie lettere fpricht sich ber General mit ber Anspruchslosigkeit, welche ihn charakterisirt, aus.

Es gereicht bem Berichterstatter zur großen Befriedigung, hier erwähnen zu können, daß bei Gelegenheit seines Ansenthaltes in Wien ein hochstehenber österreichischer Offizier sich gegen ihn dashin ausgesprochen hat, daß die Thätigkeit des Generals bei seinen damaligen Collegen der Internationalen Jury die größte Anerkennung gesunden und diese seinen Urtheisen ein ganz besonderes Gewicht beigelegt haben.

Daß biesem wirklich so war, beweist u. a. ber Umstand, daß ber General zum Präsibenten ber 3. Sektion ernannt wurde und es ihm schon am Ansfang gelang, die Jury zu der Wahl des Herrn Emil Huber, Major im eidg. Artilleriestab, als Experten der 2. Sektion zu veranlassen.

Der General fagt in feinem Bericht:

"herr Major huber mar nämlich von bem Tit. eibg. Militarbepartemente zur Berichterstattung über bie Artillerie u. f. w. auf ber Weltausstellung nach Wien gesandt worden. Dieser Aufgabe konnte er aber selbstverständlich meit beffer genugen, wenn er unter bem Schutz ber übrigen Juroren von ben einschlagenben Gegenständen Ginsicht nehmen, und burch ben Umgang mit ben fremben Offizieren ben Besichtstreis erweitern konnte, unter Umständen auch befugt mar, Croquis aufzunehmen, mas fonft nicht gestattet murbe. herr Major huber hat bann auch bis zum 18. Juli bei mir ausgeharrt, und mir bei Ausarbeitung eines Theiles bes mitfolgen= ben Berichtes getreulich geholfen. Die mitfolgen= ben Zeichnungen find insgesammt von ihm ausgeführt, und benute ich gerne diese Gelegenheit, um ihm meinen Dank für seine einsichtsvolle Thatigkeit in Wien und feit feiner Rudtehr zu bezeugen.

Am 20. Juni begann sobann die Arbeit ber 1. Sektion und an diese schlossen sich die Sitzungen ber 2. Sektion jeden Tag alternirend an. Anfängslich konnte die 3. Sektion gar nicht konstituirt wers den, weil erst noch ein besonderes Pavillon für diese Unterabtheilung "Sanitätswesen" gebaut, und das vorhandene Material aus der gauzen Ausstellung zusammengelesen und dorthin geschafft werden mußte, später aber arbeitete diese Sektion stets in besons deren Abendsitzungen. Die Sitzungen der 4. Sektion reihten sich erst an, als die Arbeiten der übrigen drei guten Theils beendigt waren.

Ich glaubte, meiner Aufgabe nur daburch Genüge leisten zu können, daß ich den Arbeiten sämmtlicher 4 Sektionen beiwohnte, was allerdings mit einis ger Anstrengung verbunden war.

Nachbem in ben einzelnen Sektionen stets vor Beginn bes Umganges in ber Weltausstellung bas Protokoll ber vorhergehenden Sitzung verlesen, wurde über bie zu beurtheilenden Gegenstände bestattirt und burch geheime Abstimmung geurtheilt,

bann aber biese Arbeit am Schlusse ber Sektions: geschäfte nochmals in Gruppensitungen mit Ausschluß ber Experten burchgenommen, wodurch namentlich ber lange Aufenthalt in Wien veranlaßt
wurde, da diese Sitzungen sehr viele Zeit beanspruchten.

Glücklicherweise besaßen wir einen ebenso erfahrenen als hochgebildeten Prasidenten in der Person des Herrn Generalmajor Grafen Arthur von Bylandt, und einen ausgezeichneten Sekretär der Gruppe in Herrn Major Regely des preußischen Generalstades, deren Arbeitskraft zu verdanken ist, daß unsere Protokolle zu den frühest eingereichten, unpartheilschften und geordnetsten gehörten, welche der Generaldirektion zukamen, was uns einige Satissaktion für viele überstandenen Mühen gemachtet."

Der Herr General führt dann die Namen der Mitglieder der Jury und Experten an, welche an den Arbeiten der XVI. Gruppe Theil nahmen, und fährt dann fort:

"Gemäß bem von ber Generalbirektion erlaffenen Spezialprogramm für die Gruppe 16 sollte das Heerwesen auf der Ausstellung in der ausgedehnztesten Weise vertreten sein und Stoff zu den interzesantesten Studien für Militärs in Hülle und Fülle liefern.

Die Organisation bes Heerwesens ber Länder sollte durch statistische Erhebungen auf Taseln, Karzten 2c. dargestellt, die Bekleidung und Ausrüstung, die Ernährung des Soldaten im Frieden und im Kriege, die Bewassnung, Munition, die gesammte Artillerie, die Kriegsbauten, das Material des Gesniekorps sollten vor Augen geführt werden, und sich hieran noch das gesammte Sanitätsmaterial, sowie alles anreihen, was auf Kartographie, Unsterrichts und Bildungswesen des Militärs Bezug hat, inclusive Reglemente, Ordonnanzen, Modelle und Lehrmittel aller Art.

Leiber blieb dieses von unserem Herrn Präsibenten so vorzüglich redigirte Programm so zu sagen
gänzlich unbeachtet, indem nur ein einziger Staat,
Schweben, demselben vollständig entsprochen hat und
Rußland guten Theils, jedenfalls mit enormem
Kostenauswand zum Transport seiner riesenhaften
Geschütze. Wehr oder weniger haben sich noch direkt betheiligt: Italien, Spanien, Griechenland und
die Schweiz. Die größten Willitärstaaten Deutschland und Frankreich haben sich dagegen ofsiziell
ganz und gar nicht gezeigt, und selbst das österreichische Kriegsministerium hat aus ökonomischen
Gründen kein Stück ausgestellt.

In bieser Weise fand sich ber militarische Besuscher bitter getäuscht, und traf nur einen magern Antheil ber Ausbeute an, welche er bei Lesung bes Programmes erwarten burfte.

Einigermaßen hat allerdings die Privatindustrie erganzt, was Seitens der Regierungen versaumt worden, allein diese abgeriffenen Bruchstücke vermochten nicht den übeln Eindruck zu verwischen, welchen das Ausbleiben werthvollen Materials auf den Besucher machen mußte.

Im Nachfolgenden wird nun versucht, das Wichtigste der ausgestellten Gegenstände in Kurze zu
beschreiben. Es kann dieses großentheils nur in sehr
mangelhafter und unvollständiger Weise geschehen,
weil gar oft nicht blos keine Maaß: und Gewichtsangaden trot aller Bemühung erhältlich waren,
sondern überhaupt Niemand auf dem Platze war,
ber gehörige Auskunft ertheilen konnte.

Die Reihenfolge, in welcher bie Gegenstände zur Sprache kommen , entspricht ber Gruppirung ber Sektionen.

- 1. Truppenausruftung und Bekleibung.
- 2. Bewaffnung, Artillerie und Geniewesen.
- 3. Sanitatsmefen.
- 4. Milit. Erziehungs= und Unterrichtswesen und Kartographie."

Ueber ben Inhalt bes Berichtes selbst muffen wir auf die vorliegende Schrift verweisen. Derselbe ist für den schweizerischen Militär, welcher sich für die Fortschritte in der Technik der erwähnten Zweige des Heerwesens interessirt, besonders aber auch für die Aussteller der betreffenden Gruppe von großem Interesse.

Die Darstellungsweise ist einsach und ohne redenerischen Schmuck, ber Inhalt gediegen, die Außestattung bes Buches elegant, die lithographirten Tafeln sind schön ausgeführt.

Wir zweiseln nicht, daß der Bericht nicht nur bei uns, sondern auch im Ausland, wo sich der General eines großen Ansehens erfreut und seine Berdienste richtig gewürdigt werden, große Verbreitung finden werde.

Studien über Truppenführung von J. v. Berdy du Bernois, Oberstlieutenant à la suite des Generalstades. Berlin, Ernst Siegfried Mitt= ler & Sohn. 1870.

Etudes sur l'art de conduire les troupes par Verdy du Vernois, Colonel, chef d'état major du 1. corps d'armée.

Traduit de l'Allemand par A. Masson, capitaine d'état major. Bruxelles, C. Muquardt, éditeur. Deuxième édition revue et corrigée.

(Fortfegung.)

Die 4. Brigabe tritt ihren Umgehungsmarsch in 2 Kolonnen regimenterweise an; er wird hinter einem Höhenzuge dem Auge des Feindes entzogen; durch das Einschwenken ist die Formation in zwei Treffen rasch hergestellt, und der Angriss kann ohne Zaudern überraschend austreten. Die Deckung des Flankenmarsches ersolgt zunächst durch ein Bataillon des 4. Regiments (die beiden übrigen Bataillone marschiren in der linken Kolonne), dann durch die inzwischen in Position gelangten beiden schweren Batterien, und endlich für den Rest des Marsches (noch einige 100 Schritt dis zur Kirche) mußte das 3. Regiment (die rechte Kolonne) selbst für seine Deckung sorgen. —

Nothwendig ist es, stets ben Punkt genau zu bestimmen, bis wohin eine umgehende Bewegung auszubehnen ist, bamit die hiezu verwandten Trup-

pen sich nicht über Gebühr entfernen. Oft werben Gegenmaßiegeln bes Feindes die Bersuchung nahe legen, die Umfassung immer weiter ausdehnen zu wollen, und das wird meistens die Stärke der überhaupt verfügbaren Streitkräfte nicht gestatten. In unserem Beispiele dehnt sich die Division von der Chaussee bei Hohenbruck dis zur Kirche von St. Pauli und Johann schon über 3000 Schritt aus (zu weit für einen energischen Angriss), eine Entfernung, die dei dem Vormarsch der beiden Brizgaden sich allerdings nach und nach verringern wird.

Der 3. Infanteriebrigabe war eine abwartenbe Haltung vorgeschrieben, bis bag bie 4. Brigade ihre Bewegung ausgeführt hat und zum Gingreifen in's Gefecht bereit fteht. Plotlich bemerkte jedoch ber Divisionstommandeur von seinem Standpunkte, bag bie vorberften Abtheilungen ber 3. Brigabe aus ben fie bisher bedenben Walbparcellen heraustra= ten und, ftarte Schutenichwarme por fich, avancirten. Es ergab sich auf eine beffallfige Anfrage, bag ber Brigabier feineswegs beabsichtigte, ben eis gentlichen Angriff zu beginnen, sondern fich nur in eine beffere Berfaffung zu bemfelben gu feten und ihm eine grundliche Borbereitung vorangeben zu Taffen. Der Divifionar hinderte biefe Bewegung nicht, obwohl er fie feineswegs billigte, weil er bie Bormartsbewegung ber Truppen nicht unterbrechen wollte, benn nichts untergrabt bas Vertrauen ber Truppen so sehr, als schwankenbe Anordnungen.

Die Thatsachen zeigen, daß der Divisionar in seiner Anschauung Recht hatte, denn statt der intensbirten Vorbereitung auf dem rechten Flügel der Brigade entstand ein sehr ernstes Gesecht, in welsches das 1. Regiment von seinen versügbaren 9 Kompagnien 7 verwenden mußte, welches den allgemeinen Absichten nicht entsprach und welches deim Vordringen größerer seindlicher Abtheilungen dem Kampfe leicht eine unangenehme Wendung hätte geben können!

Es murbe bem Zwecke biefer Zeilen nicht ent= fprechen und zu weit führen, wollten wir bem nun beginnenben Angriffe beiber Brigaden gegen Reurognit Schritt vor Schritt folgen. Der Herr Verfaffer hat es verftanben, in meifterhafter Weise ein fo lebenstreues, ber Wirklichkeit entnommenes und unser Interesse in höchstem Grabe fesselnbes Rampf= bilb zu entrollen, bag mir bie Befechtsepisobe am rechten Flügel ber 3. Brigabe in ihrem bin und her wogenden Gange mit der brastischen, naturge= treuen Rudzugsscene in Sobenbrud bem Lefer nicht vorenthalten wollen, um ihm baburch bie größt= möglichfte Unregung jum ernften Stubium bes ganzen Angriffes gegen Neurognit zu verschaffen. Aus ben historisch vorgetragenen Gefechten werben tattische Resultate gezogen und in bibattischer Beise behandelt, und bamit ichafft bas grundliche - und fagen wir es vorher, nicht gang leichte und mubelofe - Studium biefes Gefechtes einen nicht genug zu murdigenden Ruten bem gebilbeten Offizier, ber lernen und fich weiter bilben will.

Die Angriffsbisposition beim 1. Regimente laustete:

Für bas 2. Bataillon: Sobalb bas nebensiehende Füsilierregiment Nr. 2 sich in Bewegung setzt, tritt bas Bataillon ebensalls an, mit bem rechten Flügel längs ber Chaussee, mit bem linken in ber Richtung auf die westliche Lisiere bes vorliegenden Geshölzes.

Für bas 1. Bataillon: Folgt bem 2. Bataillon mit 400 Schritt Diftanz.

Für bas 3. Bataillon: Die 9. und 12. Kom= pagnie zur Besetzung von Hohenbruck; die 10. Kom= pagnie hatte schon vorwärts eine Walbparcelle (öst= lich ber Chaussee) besetzt. Die 11. Kompagnie bei Welhota.

Im Kampse selbst sind also nur 9 Kompagnien versügbar.

Der Kommandant des 2. Bataillons (1. Treffen) instruirt seine Kompagniechefs dahin: die 5. und 8. Kompagnie lösen sich vollständig in Schützenschwärme auf; die 5. Kompagnie lehnt sich an die Chaussee, die 8. Kompagnie nimmt beim Antreten mit ihrem linken Flügel die Richtung auf das vorsliegende Gehölz. Auf 400 Schritt Entsernung solzgen die 6. Kompagnie hinter dem rechten, die 7. Kompagnie hinter dem Inken Flügel.

Der Regimentskommandeur stattet dem Brigadier über diese getroffenen Anordnungen Weldung ab und fügt hinzu:

Auf meinem Flügel steigt bas Terrain stetig und ziemlich steil zur seindlichen Position an, so baß bie Truppen beim Borgehen sast ohne Deckung sind. Es wird baher Nichts übrig bleiben, als bas Avanzeiren bort nicht zu unterbrechen, sondern so weit als irgend angänglich vorzubringen.

Der Brigabegeneral erwiebert:

Gut benn, sehen Sie zu, wie weit Sie mit bem 1. Treffen vorwärts kommen; jebensalls gehen Sie aber nicht über die subliche Lisiere bes Gehölzes hinaus. Ich wünsche nämlich nicht, daß der Angriff früher beginnt, dis daß die 4. Brigade ebensfalls einzugreisen vermag, und behalte mir vor, den Befehl zu ertheilen. Bis dahin muffen Sie sich auf ein einleitendes Schützengesecht beschränken.

Wir werben gleich feben, wie es mit biefem ein: leitenben Schützengefecht bestellt war, und wie es oft im Gesecht unmöglich wird, gegebene Befehle ausführen zu können.

Nachbem bie Schützenschmarme ber 5. und 8. Kompagnie die Listeren ber hart östlich hohenbruck gelegenen Walbparcellen überschritten hatten, wurden sie schon auf 1000 Schritt von Gewehrsener empfangen, das von Minute zu Minute an Heftigkeit zunahm und bereits jetzt vielsache Verluste hervorbrachte. Die seinblichen Schützen hatten sich süblich bes vorliegenden Sattels bis zur Walbzunge hin derartig im Terrain eingenistet, daß von ihnen Nichts zu sehen war. Das von einzelnen Mannschaften gegen sie ohne Besehl eröffnete Fener wurde daher auch inhibirt. Dagegen war es der diesseitigen Artillerie gelungen, den vordersten Theil der Walbzunge durch ihr Feuer gänzlich zu säubern.

Es war baher nur ein Resultat bieser Berhält= nisse, daß sich der größte Theil der 5. Kompagnie lu die Chansseegräben warf, ober über sie rechts hinausging, während die meisten Mannschaften der 8. Kompagnie Schutz in dem nahe liegenden Geshölze suchten. Die auf 400 Schritt folgende 6. Kompagnie bahnte sich einen gedeckten Weg durch die Gärten der an der Chaussee gelegenen Gehöfte von Hohenbruck, während die 7. Kompagnie und das in Angrissstolonne auf 400 Schritt ihr folgende 1. Bataillon von Ansang an eine Direktion einsschlugen, in welcher ihnen eine bewaldete Kuppe Deckung gewährte.

Der 5. Kompagi ie gelang es, in ben nicht bessetzen vordersten Theil ber Waldzunge einzubrinsgen, innerhalb bes Gehölzes aber stieß sie sosort auf heftigen Widerstand, zu bessen Ueberwältigung auch die 6. Kompagnie unmittelbar darauf an dieser Stelle in das Gesecht eingriff; zunächst wohl durch den Drang, thätig zu werden, hiezu bewogen, dann aber war das Gesühl, sobald als möglich das ungedeckte Terrain zu verlassen, dabei nicht ohne Einsluß gewesen.

Als ber Regimentskommanbeur bas schnelle Ginsgreifen bes 2. Treffens (ober vielmehr ber Unterstützung ber Fenerlinie, wenn wir bas 1. Bataillon lieber als 2. Treffen bezeichnen) an biefer Stelle bemerkte, hielt er es für erforberlich, seinem rechten Flügel eine weitere Stütze zu geben.

(Fortfepung folgt.)

Eidgenoffenschaft.

Instruktionsplan für die Rekrutenschulen der Infanterie und die denselben vorangehenden achtägigen Cadrekurse. 1875.

(Art. 103 ter Militarerganifation.)

(Genchmigt vom eibg. Militärbepartement 7. April 1875.)

A. Cadrefurd. (Dauer 8 Tage.)

L Inspettion, Organisation. Die einrudente Cabremannschaft ift kantoneweise ber Kommissariatemusterung, sowie einer Inspettion über Betleidung, Bewassnung und Austültung zu unterwerfen. — Ebenso sinde eine sanitarische Untersuchung durch ben Platarzt flatt. — Das Cabre ist sofort in ein Schulbataillon zu organisiren; tie reglementarischen Etats sind anzusertigen und die Kaserne zu beziehen. — Die Mannschaft soll im Besis ter betreffenden Reglemente sein ober mögslichst balb in benselben gesetzt werden.

II. Unterricht. 1) Ale Unterrichtefacher fur ben Cabresture werben folgenbe vorgeschrieben:

٤	Anzahl ffiziere.	ter	Stunben. Unteroffiziere.	
	7		20	Colbatenschule, incl. Biel-
				übungen (erel. Gymnaftit.)
		14		Tirailleurdienft.
	14		7	Sicherungetienft.
	7		7	Innerer Dienft.
	2		2	Organisation bee Bataillons.
		6		Gewehrtenutniß.
	2		_	Führung bes Schiegbuchleins.
Total	52		56 Stu	nden.

Ttrailleurbienst und Gewehrfenntniß wird für Offiziere und Untereffiziere gemeinfam, die übrigen Fächer für beite Grade getrennt ertheilt. Es ist eine entsprechende Abwechslung von rein theeretischem Unterricht und praftischen Uebungen im Terzain anzustreben, und namentlich ber Ttrailleurs sowie der Sischerungsbienst in wechselndem Terrain zu betreiben und zum Berftandniß zu bringen.

2) Das Gefes idreibt vor (Art, 90), bag bei allen Truppens infiruttionen, namentlich aber bei ben Wiererholungefurfen, bie Offiziere und Untereffiziere zum Unterricht verwendet werben follen.

Der Cabrefure inebesonbere ift bagu bestimmt, ben Offigieren und Unteroffizieren bie Befähigung gur Ertheilung biefes Unterrichts gu verichaffen.

Der Untereicht mahrend beffelben ift zu biesem Zwede solcher Ait zu ertheilen, daß die Cabremannschaft benselben nicht bloß personlich für sich kennt, sondern auch andere zu lehren, zu überzwachen und zu instruiren weiß.

3) Um 8. Tage bes Cabrefurfis ruden bie Refruten ein. Betem kantenalen Detachement ift ein Offizier ober Unteroffizier jur Uebernahme ber Führung entgegen ju fenben.

Die Fertigfeit im Ertheilen bee Unterrichte, bie mahrend 8 Tagen faum vollständig erreicht werben fann, ift mahrend ber Dauer bee Refrutenfurses noch ju vervollständigen.

B. Refrutenfcule.

Dauer 45 Tage. Davon ab $^{1}/_{2}$ Tag für Organisation ber Schule nach bem Ginrückungstag, $^{1}/_{2}$ Tag Urlaub (anschließenb an einen Sonntag), und 2 Tage Inspection =45-3=42 Unterrichtstage ober 6 W och en.

Es wird eine Arbeiteleiftung von 8 Stunden per Tag angenommen, der Sonntag Bormittag jur Wiederholung, Inspektion 2c. bestimmt =6 Arbeitelage ober 6×8 Stunden =48 St. per Boche.

Die Unterrichtefacher und ihre Bertheilung ber Bett nach wirb in folgenber Tabelle übersichtlich jusammengeftellt:

I. Unterrichtefächer.

•							
	Wochen.				- ë		
Unterrichtsfächer bes Rurfee.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	Tot
Innerer Dienft. Ctunben.	5	5	_				10
Solbatenschule, I. Abtheilung	10	8	6	6	6		36
_ II	10	12	8	6	3	3	42
Tirailleurdienft (formeller Theil)1)	8	10	9				
Batrouillen und Auefpaberbienft	_	6	4	2	_		12
Gewehrtenntniß	6	4	2				12
Schiefitheorie nebft Richten a. t. Bod 2)	4		2	2			8
Signale, Berblafen berfelben	1	1	1		_	_	3
Gefundheitelehre 8)	2	_	_	_	_	_	. 2
Reinigungearbeiten	2	2	2	2	2	_	10
Rompagniefdjule			6	14	6	-	26
Marfchficherungsbienft	_	_	_	8)	24	A R	29
Borpoftenbienft	_	_		8)	U	, 0	02
Diftanzenichaten		_	4		-	_	4
Bataillonefdule, formelle			_	-	4	-	1
Rompagnictolonnen, Gefechtemethobe	_	_	_	_	12	1	117
Befechteubung im Terrain	_	_	_	_	_	12	12
Pionicrubungen	_		_		4	_	4
Fener: in geschloffener Ordnung	_	_			4	<u> </u>	חוד
" im Tirailleuroft. u. unbet. Dift.	_	_	_	_		8	12
Ausmarfc 2 Tage ober Gefechteme.							
thore bee Regiments			_			16	16
	48	48	44)48	48	48	_

Bemerkungen. 4 Stunden = 1/2 Tag. 8 Stunden = 1 Tag. 1) Spater in Berbindung mit Kompagnies und Batailloneschule. 2) Nebenbet auch beim Schießen. 3) Nebstodem noch vor bem Ausmarsch. 4) Diftanzenschäften bamit vers bunden. 5) Samstag Nachmittage Urlaub.

II. Tage er bnung. Fur bie acht Stunben täglicher Arbeitegeit wird folgenbe Tageeorbnung vorgeschrieben: